

stens flüchtigen Querschnitt die innere Wandlung Pavel Eisners zu verfolgen, der ursprünglich kulturell und auch altersmäßig mit der Prager deutschen Literatur und mit der klassischen deutschen Kultur verbunden war. Wir suchten, den für Eisner schmerzhaften Prozeß der Auseinandersetzung mit der Faschisierung Deutschlands zu verfolgen, sein langsames Hineinwachsen in die tschechische Kulturwelt. Eisner kannte keine Halbherzigkeiten. Von einem professionellen Mittler der tschechischen Literatur im deutschen Sprachraum entwickelte er sich zu einem Menschen, der eines geradezu liebevollen Erlebens der tschechischen Sprache fähig war. Die Anfänge dieser Entwicklung verzeichneten wir zu Ende der zwanziger Jahre. Uns interessierte der schwierige, beinahe halbsbrecherische Weg von Paul Eisner zu Pavel Eisner, so wie er sich insbesondere in seinen Briefen an O. Fischer niederschlug. Uns interessierte der innere Widerstreit eines Menschen jüdischen Ursprungs, der in einer Zeit an der tschechisch-deutschen Sprachscheide stand, die einen klaren Entschluß erforderte. Pavel Eisner hat diese sittliche, kulturelle und nicht zuletzt auch politische Anforderung an seine Person mit Ehren erfüllt.

Louis Fürnberg zum 80. Geburtstag

"Wenn die bürgerlichen Literaten und Kritiker behaupten /.../, daß die Politik kein geeigneter Gegenstand der Kunst sei, dann gibt 'Echo von links' einen Gegenbeweis", schrieb 'Rudé právo' am 27. Januar 1933 im Zusammenhang mit der Bewertung der Tätigkeit des deutschsprachigen Ensembles in der ČSR, dessen Begründer und künstlerischer Leiter Louis Fürnberg war. Die Arbeit in dieser Spieltruppe, für die Fürnberg Texte schrieb, Lieder komponierte, bei den Auftritten rezitierte, sang und Klavier spielte, bildete nur einen Bruchteil seiner breit angelegten künstlerischen und politischen Aktivität. In den 30er Jahren, in der Zeit bis zum Münchener Abkommen, nahm Fürnberg als junger kommunistischer Künstler am Kampf gegen den Faschismus im tschechoslowakischen Grenzgebiet teil. Seine Spieltruppe gehörte zu den aktivsten antifaschistischen Ensembles in der Tschechoslowakei. Durch das hohe künstlerische Niveau gewann sie Sympathisanten und Anhänger auch in anderen politischen Lagern. Die zeitgenössische linksorientierte Kritik schätzte an den Programmen des "Echo von links" vor allem die Einheit des Politischen und Künstlerischen, die eigentlich für das gesamte Schaffen Fürnbergs bezeichnend war. In seinen Gedichten, Prosa-Arbeiten, dramatischen Versuchen sowie in der Essayistik und Publizistik trennte der Autor nie seine politische Überzeugung von der künstlerischen Arbeit.

In seinem Werk erklangen immer wieder Töne der Bewunderung und der innigen Liebe seiner Heimat gegenüber, der Stadt Prag, dem tschechischen Volk und seiner Kultur. "In diesem Land, wo ich geboren bin, erfüllt sich mein Gedicht", hieß es 1949 in dem Gedicht "Liebe zu Böhmen". Aus dieser Haltung entstanden zahlreiche meisterhafte Übersetzungen tschechischer und slowakischer Poesie, und so wurde er zum aktiven Mittler zwischen der deutschen und der tschechischen Kultur.

Kurz vor der Wiederkehr seines 80. Geburtstages hatten wir die Gelegenheit, Frau Lotte Fürnberg, die Lebensgefährtin des Schriftstellers, wieder einmal in Prag zu begrüßen, und führten folgendes Gespräch.

stens flüchtigen Querschnitt die innere Wandlung Pavel Eisners zu verfolgen, der ursprünglich kulturell und auch altersmäßig mit der Prager deutschen Literatur und mit der klassischen deutschen Kultur verbunden war. Wir suchten, den für Eisner schmerzhaften Prozeß der Auseinandersetzung mit der Faschisierung Deutschlands zu verfolgen, sein langsames Hineinwachsen in die tschechische Kulturwelt. Eisner kannte keine Halbherzigkeiten. Von einem professionellen Mittler der tschechischen Literatur im deutschen Sprachraum entwickelte er sich zu einem Menschen, der eines geradezu liebevollen Erlebens der tschechischen Sprache fähig war. Die Anfänge dieser Entwicklung verzeichneten wir zu Ende der zwanziger Jahre. Uns interessierte der schwierige, beinahe halbsbrecherische Weg von Paul Eisner zu Pavel Eisner, so wie er sich insbesondere in seinen Briefen an O. Fischer niederschlug. Uns interessierte der innere Widerstreit eines Menschen jüdischen Ursprungs, der in einer Zeit an der tschechisch-deutschen Sprachscheide stand, die einen klaren Entschluß erforderte. Pavel Eisner hat diese sittliche, kulturelle und nicht zuletzt auch politische Anforderung an seine Person mit Ehren erfüllt.

Louis Fürnberg zum 80. Geburtstag

"Wenn die bürgerlichen Literaten und Kritiker behaupten /.../, daß die Politik kein geeigneter Gegenstand der Kunst sei, dann gibt 'Echo von links' einen Gegenbeweis", schrieb 'Rudé právo' am 27. Januar 1933 im Zusammenhang mit der Bewertung der Tätigkeit des deutschsprachigen Ensembles in der ČSR, dessen Begründer und Künstlerischer Leiter Louis Fürnberg war. Die Arbeit in dieser Spieltruppe, für die Fürnberg Texte schrieb, Lieder komponierte, bei den Auftritten rezitierte, sang und Klavier spielte, bildete nur einen Bruchteil seiner breit angelegten künstlerischen und politischen Aktivität. In den 30er Jahren, in der Zeit bis zum Münchener Abkommen, nahm Fürnberg als junger kommunistischer Künstler am Kampf gegen den Faschismus im tschechoslowakischen Grenzgebiet teil. Seine Spieltruppe gehörte zu den aktivsten antifaschistischen Ensembles in der Tschechoslowakei. Durch das hohe künstlerische Niveau gewannen sie Sympathisanten und Anhänger auch in anderen politischen Lagern. Die zeitgenössische linksorientierte Kritik schätzte an den Programmen des "Echo von links" vor allem die Einheit des Politischen und Künstlerischen, die eigentlich für das gesamte Schaffen Fürnbergs bezeichnend war. In seinen Gedichten, Prosa-Arbeiten, dramatischen Versuchen sowie in der Essayistik und Publizistik trennte der Autor nie seine politische Überzeugung von der künstlerischen Arbeit.

In seinem Werk erklangen immer wieder Töne der Bewunderung und der innigen Liebe seiner Heimat gegenüber, der Stadt Prag, dem tschechischen Volk und seiner Kultur. "In diesem Land, wo ich geboren bin, erfüllt sich mein Gedicht", hieß es 1949 in dem Gedicht "Liebe zu Böhmen". Aus dieser Haltung entstanden zahlreiche meisterhafte Übersetzungen tschechischer und slowakischer Poesie, und so wurde er zum aktiven Mittler zwischen der deutschen und der tschechischen Kultur.

Kurz vor der Wiederkehr seines 80. Geburtstages hatten wir die Gelegenheit, Frau Lotte Fürnberg, die Lebensgefährtin des Schriftstellers, wieder einmal in Prag zu begrüßen, und führten folgendes Gespräch.

Viera Glosíková: Frau Fürnberg, Sie haben mit ihrer Mitarbeiterin Rosemarie Poschmann vor drei Jahren zwei Bände der Korrespondenz Louis Fürnbergs herausgegeben. Der Leser dieser Briefe, sie stammen aus den Jahren 1932 bis 1957, erfährt viele Fakten zur Biographie und zur Entstehungsgeschichte einzelner Werke, er liest von den politischen und kulturellen Peripetien einer ganzen Epoche, und man gewinnt Einblicke in Schicksale von Männern und Frauen, die im Bewußtsein der Leser auch heute noch lebendig sind. Diese Briefe geben unter anderem Auskunft über Fürnbergs Kontakte zu den deutschsprachigen Autoren aus der Tschechoslowakei - zum Beispiel Rudolf Fuchs, Egon Erwin Kisch, F.C. Weiskopf, Ernst Sommer und Max Brod. Bekannt ist die nachhaltige Wirkung Rainer Maria Rilkes auf das Schaffen Fürnbergs, bekannt ist auch ihre Begegnung im Jahre 1926 ... Was bedeutete aber die deutschsprachige Literatur aus der Tschechoslowakei für die eigene künstlerische Entwicklung, für die Herausbildung einer poetischen Konzeption?

Lotte Fürnberg: Einfluß auf das Schaffen Louis Fürnberg hatten die von Ihnen genannten Schriftsteller nicht, höchstens insofern, daß sie aus dem Tschechischen übersetzten, wie Rudolf Fuchs, Pavel Eisner und F.C. Weiskopf. Jedoch schätzte er die zeitgenössischen Autoren sehr und war mit einigen befreundet, besonders mit Kisch in dessen letzten Lebensjahren. Wie Sie schon zurecht andeuten, ist Rainer Maria Rilke einer seiner geistigen Väter gewesen, mit dem er sich ein Leben lang auf die verschiedenste Weise auseinandersetzte - zunächst als schwärmerischer Jüngling, später als reifer Dichter. Die Spanne reicht vom "Bruder Namenlos" bis zur am Krankenbett 1955 in Prag entstandenen, Fragment gebliebenen "Krankengeschichte": Fürnberg kommt in seinem Werk immer wieder auf Rilke zurück, in immer stärkerem Maß polemisch und doch immer verehrend. Seine Herkunft aus der tschechischen Musik, Poesie und Landschaft hat er immer betont. Oft heißt es, daß eine dichterische Verwandtschaft zu Sová bestehe, aber natürlich standen ihm Wolker, Neumann und Nezval außerordentlich nahe. Noch zu seinen Lebzeiten erschien in Prag der Band "Aus Böhmens Hain und Flur", der eine Vielzahl seiner Nachdichtungen tschechischer Poesie umfaßte. 1961 konnten wir ihn, durch im Nachlaß aufgefundene Texte erweitert, auch in der DDR herausgeben.

Viera Glosíková: Paul Reiman und andere Literaturhistoriker haben erwähnt, daß Fürnberg eine Novelle über seinen Landsmann Franz Kafka schreiben wollte. Gibt es im Nachlaß einen Plan, ein Fragment dieser Prosa? Wie sah Fürnberg den

Schriftsteller Franz Kafka?

Lotte Fürnberg: Wie Sie wissen, begann in den 50er Jahren die Diskussion um Franz Kafka, deren Verlauf Fürnberg nicht gerade zusagte; den Fortgang, respektive Höhepunkt erlebte er nicht mehr. Es widerstrebte ihm, daß man sich mit Kafkas Werk nicht gründlich auseinandersetzte - darüber kann man in seinen Briefen nachlesen, in denen er sich wiederholt und intensiv für eine konstruktive literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung ausspricht. Für ihn bot sich als Medium die gerade von ihm inaugurierte Zeitschrift "Weimarer Beiträge" an. Louis Fürnberg schätzte Kafka als Schriftsteller, wenn auch aus der Distanz seiner eigenen Lebensauffassung und -erkenntnis. Er war der Meinung, daß man Kafka entsprechend seiner großen literarischen Bedeutung würdigen müsse und nicht durch unbegründete Ablehnung falsche und verfälschenden Auslegungen Vorschub leisten dürfe, Auslegungen, die auf diesen so durchaus aus der Prager Atmosphäre stammenden Schriftsteller nicht zuträfen.

Zwar sprach Louis Fürnberg davon, daß er eine Kafka-Novelle schreiben wolle; es ging um das Entflammen des 30jährigen Dr. Kafka für das 16jährige Gretchen, die Hausmeisterstochter aus dem Goethehaus - im Tagebuch aus dem Jahre 1957 wird diese Absicht erwähnt; dort findet sich auch das Gedicht "Leben und Sterben F. K.s", das meines Erachtens recht aufschlußreich für seine Haltung zu Kafka ist. Von der Novelle findet sich im Nachlaß nichts.

Viera Glosíková: Frau Fürnberg, Sie haben mit Ihren Mitarbeitern zahlreiche Dokumente wohl aus der ganzen Welt für das Fürnberg-Archiv zusammengetragen. Wie ergiebig sind die Funde aus den letzten Jahren und inwieweit ergänzen sie Kenntnis über Leben und Werk Fürnbergs?

Lotte Fürnberg: Als wir 1954 in die DDR übersiedelten, hat man uns in Weimar in der Rainer-Maria-Rilke-Straße 17 ein Haus vorbereitet. Nach Fürnbergs Tod am 23. Juni 1957 entschied die Regierung der DDR, daß im Parterre dieses Hauses ein Archiv und später eine Gedenkstätte eingerichtet werden sollte. Das Haus gehört zu den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der deutschen klassischen Literatur, das Archiv zur Akademie der Künste der DDR. In 2 Räumen befinden sich Fürnbergs Arbeitszimmer und die Bibliothek mit etwa 5.500 Bänden, im dritten Raum sein geliebter Flügel, die Noten- und Schallplattensammlung. Den ursprünglichen Bestand des Archivs hat Fürnbergs Freund Kuba unmittelbar nach Fürnbergs Tod im Juli 1957 mit großer Sorgfalt verzeichnet und in eine vorläufige Ordnung gebracht. Bereits 1958 begann meine Mitarbeiterin Rosemarie

Poschmann ihre Arbeit.

Im letzten Lebensjahr hatte Fürnberg eine Freundin in Prag gebeten, Lieder, Gedichte und Kantaten, die durch die Naziokkupation verschollen waren, in öffentlichen und privaten Archiven zu suchen, ebenso Zeitungsartikel über das "Echo von links" und "Das neue Leben", kurz, über seine Vorkriegstätigkeit. Vieles fand sich bei Freunden, die es über den Krieg aufbewahrt und gerettet hatten. Wir haben diese Bemühungen nach seinem Tod intensiv weiter verfolgt. Auch in der Schweiz, wo Fürnberg vor dem 2. Weltkrieg häufig aufgetreten war, konnten wir manches finden. Trotzdem fehlen noch viele Texte, von denen wir Titel, Aufenthaltsort und -angaben kennen.

Von 1964 bis 1973 erschien die von uns erarbeitete Werkausgabe - 2 Bände Lyrik, 2 Bände Prosa und Stücke und 2 Bände Essays und Publizistik. Die Edition des musikalischen Schaffens leitete der Musikwissenschaftler Prof. Dr. Eberhard Rebling, 1966 erschien der Band "Lieder, Songs, Kantaten". Es war eine komplizierte und aufwendige Arbeit, da Fürnberg selten die eigenen Noten aufbewahrt hat.

Bereits damals betrieben wir die Sammlung von Briefen Fürnbergs. Das setzte eine enorme Korrespondenz in viele Länder voraus, die sich über viele Jahre erstreckte; schließlich hatten wir mehr als 2.000 Briefe beisammen, aus denen wir, das heißt Rosemarie Poschmann und ich, ein Drittel auswählten und mit einem umfangreichen Kommentar versahen. 1986 erschienen dann die zwei Bände. Zuvor hatten wir 1978 den "Briefwechsel Louis Fürnberg und Arnold Zweig" veröffentlicht. Regelmäßig erschienen daneben Einzelausgaben, die zum Teil von namhaften Künstlern wie Franz Masereel, André Masson, Lea Grundig und Werner Klemke illustriert wurden. Alle Editionen aus dem Nachlaß erschienen im Auftrag der Akademie der Künste, die Verlagsrechte liegen beim Aufbau-Verlag Berlin und Weimar.

Zur Zeit erarbeitet Rosemarie Poschmann ein Findbuch, wie es für alle Autoren-nachlässe der Akademie der Künste angelegt wird. Ich selbst beschäftige mich mit den Tagebüchern, um eine Edition vorzubereiten. Das Louis Fürnberg-Archiv steht selbstverständlich für wissenschaftliche Arbeiten in- und ausländischer Interessenten zur Verfügung, und schriftliche Anfragen werden von uns ebenfalls beantwortet.

Viera Glosíková: Es ist allgemein bekannt, daß die Rezeption des Werkes von Louis Fürnberg in der DDR sehr vielfältig ist. Wie schätzen Sie die Aufnahme seines Werkes in den anderen deutschsprachigen Ländern und in der ČSSR ein?

Lotte Fürnberg: In der DDR gibt es beinahe alljährlich eine Neuauflage eines von Fürnbergs Werken. Seine Lieder werden gesungen und zahlreiche Gedichte wurden vertont, zu über 60 Gedichten hat der kürzlich verstorbene Komponist Ernst Hermann Meyer Melodien geschrieben. Auch junge Musiker vertonen Fürnbergs Texte; zu seinem 80. Geburtstag, am 24. Mai, wurde ein Zyklus mit Fürnberg-Texten uraufgeführt. Zahlreiche Adaptionen oder Zitierungen sind bekannt, besonders die des Gedichts "Alt möchte ich werden" durch die Rockgruppe "Puhys".

Die "Mozart-Novelle" ist das meistgedruckte Buch von Fürnberg, bisher sind es 29 Auflagen, 16 davon mit Illustrationen von Karel Müller. Derzeit ist die 30. im Druck, allerdings mit neuen Illustrationen; sie wird im nächsten Jahr in einer Lizenzausgabe in Zürich erscheinen. 1947 erschien im Baseler Mundus-Verlag die Erstausgabe des "Bruder Namenlos". In Österreich und in der BRD erschien die "Mozart-Novelle". In Anthologien findet man immer wieder seine Gedichte.

Das Theaterstück aus den 30er Jahren "Ein Mensch ist zu verkaufen oder Der arme Heinrich" erhielt in einer Hörspielbearbeitung bei einem Wettbewerb in Warschau den 1. Preis und wurde, außer mehrfach in der DDR, in Polen, in der BRD und in der ČSSR - slowakisch und tschechisch - gesendet.

Es entstanden auch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten über das Werk Fürnbergs, darunter zwei Monografien und eine Habilitationsschrift von Hans Richter. Die Monografie von Henri Poschmann erschien auch in der BRD.

In der Tschechoslowakei kam noch zu Lebzeiten Fürnbergs die "Mozart-Novelle" und der Gedichtband "Sláva Života" heraus, ebenso der bereits erwähnte Band mit Nachdichtungen. 1972 erschien die Novelle "Begegnung in Weimar" und 1981 "Der Urlaub" in tschechischer Sprache. Natürlich würde ich mir wünschen, daß gerade in der Tschechoslowakei sein Werk in größerem Umfang bekannt würde; schließlich hat Fürnberg den überwiegenden Teil seines Lebens in diesem Land gelebt, und es gibt unzählige Zeugnisse dafür, daß er ihm in tiefer Liebe verbunden blieb.

Die tschechische Zeitung der Widerstandskämpfer "Hlas revoluce" widmet Fürnberg häufig Beiträge, auch die "Prager Volkszeitung" und die Jugendzeitschrift "Freundschaft", die er beide mitbegründete. In den letzten Jahren gab es mehrere Sendungen über Louis Fürnberg im tschechoslowakischen Rundfunk.